

Westerwälder Zeitung

Erzähler vom Westerwald Hachenburger Tageblatt

Ämtliches Kreisblatt für den Oberwesterwaldkreis

Marienberg Anzeiger

Druck und Verlag der Buchdruckerei Carl Ebner in Marienberg u. Hachenburg. — Gegr. 1848

Hauptredaktionsstelle: Hachenburg Nr. 155, Marienberg Nr. 157.

Telegramm-Adresse: Zeitung Hachenburg-Westerwald.

Anzeigen: Die 43 mm breite Millimeterzeile 15 Pfg., die 36 mm breite Millimeterzeile 10 Pfg. Bei Wiederholungen Rabattgewährung. Bei Anzeigen aus dem Oberwesterwaldkreis wird eine besondere Ermäßigung von 10% vom Nettobetrag gewährt.

Nr. 54.

Samstag, den 13. März 1920.

72. Jahrgang.

Weltbühne.

Franzosen als Wilddiebe.

Berlin, 10. März. Die Gemeinde Wernitz bei Berlin ist in letzter Zeit wiederholt von Wilderern heimgegriffen worden. Am Dienstag nachmittag waren die Wilderer wieder am Werke. Darauf alarmierte man die drüßige Einwohnerwehr, und es wurden acht Wilderer, die mit einem Automobil von Berlin gekommen waren, auf frischer Tat festgestellt. Die Wilderer wurden aufgefordert, sich zu ergeben. Vier leisteten die erforderliche Folge, die übrigen vier versuchten zu entweichen. Als darauf von Seiten der Einwohnerwehr Schüsse abgegeben wurden, machten die fliehenden Leute kehrt und erwiderten das Feuer. Jetzt mußte die Wehr auf die Wilderer schießen. Einer fiel sofort blutend zu Boden, die anderen drei ließen den Kameraden zurück und liefen über die Felder fort. Der Verwundete wurde zu einem Arzt nach Wustrow gebracht. Der Arzt konnte nur noch den Tod durch Kugenschuß feststellen. Bei der Vernehmung der vier Festgenommenen stellte sich heraus, daß die Wilderer, die sämtlich Zivilkleidung trugen, Angehörige der französischen Ueberwachungskommission für das Flugwesen in Charlottenburg waren. Den Wilderern wurden vier Revolver und zwei deutsche Jagdgewehre, Kaliber 12, abgenommen. Die Leute behaupteten, daß sie die Waffen in Berlin von deutschen Schleihhändlern gekauft hätten.

Verurteilung der Deffene: Fürstengut.

Deffau, 10. März. Wie im Charottenburger Mausoleum hat ein Einbrecher in der Deffauer Fürstengruft Gitterstäbe durchdrungen und sind in das Mausoleum eingestiegen. In der Gruft haben sie von fünf Särgen vier vollkommen aufgebrochen, und zwar nicht nur die äußeren Särge, sondern auch die Zinksärge, in denen die Leichen lagen. Das Zinkblech wurde bei Seite gebogen, und dann wurden die Orden und Schmuckgegenstände geraubt. An der Leiche des Herzogs Friedrich rissen sie die Gabeltten vom Wappenstein und schabten die Knöpfe an, um sie auf ihren Metallwert zu untersuchen. Sie versuchten auch die Handschuhe abzustreifen, weil sie darauf Ringe vermuteten. Als das nicht gelang, brachen sie die rechte Hand ab, untersuchten sie und warfen sie wieder in den Zinksarg zurück.

In Sarge der Herzogin Antoinette durchwühlten sie das Kopfkissen. Bei der Leiche des Herzogs Ewald stießen sie vollkommen die Handschuhe ab. Ringe wurden hier nicht gefunden. Dagegen wurde das Sofa untersucht, das auf der Brust fest aufgenäht war, mit dem auch ausgerissen. Der Jockeysack, in dem der Erprinz Leopold, der in Frankreich starb, ruht, wurde aufgedrungen, aber auch hier fanden die Räuber keine Wertgegenstände. Sie haben nur das Sofa mit einer Leinwand und eine Verdienstmedaille gefunden.

Verurteilung eines Professors von der Berliner Universität.

Berlin, 10. März. Studierende der Universität Berlin haben gegen den Unterlehrer des außerordentlichen Professors Dr. Friedrich Georg Nikolaus-Löwenstein an der Friedrich-Wilhelm-Universität Einspruch erhoben, weil er während des Krieges Fahnenflucht beging und im Ausland aufreizende Aufsätze gegen Deutschland veröffentlichte. Der akademische Senat hat sich mit der Angelegenheit beschäftigt, und einstimmig zu der Feststellung gelangt, daß die Frage, ob Professor Nikolaus würdig sei, seine Lehrtätigkeit an der Universität fortzusetzen, vernichtet werden müsse. Der Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung erklärte dagegen Nikolaus falls er seine Vorlesungstätigkeit fortsetzen will, bei der Ausübung seines Amtes zu halten und die akademische Ordnung mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln innerhalb der Universität zu wahren.

Explosionsunglück in Rheinland.

Denkath, 10. März. Gestern morgen flog im Rheinisch-Westfälischen Elektrizitätswerk ein großer Heißluftballon von ca. 1000 Kubikmetern Höhe in die Luft und begrub unter seinen Flammern annähernd 20 Arbeiter. Bisher wurden 21 Tote gezählt. Die Verwundeten wurden im hiesigen Krankenhaus untergebracht. Da weitere Explosionen befürchtet werden, sind alle anwesenden Personen die Unfallstelle verlassen. Ueber die Entstehung der Explosion ist zurzeit nichts bekannt.

Kurze Nachrichten.

— In der Nationalversammlung wurde der Antrag der Rechtsparteien, die Nationalversammlung am 1. Mai aufzulösen, in namentlicher Abstimmung mit 148 gegen 88 Stimmen, bei drei Stimmenthaltung, abgelehnt.

— „Daily News“ schreibt, Deutschland und Rußland müßten unverzüglich aufgefordert werden, dem Völkerbund beizutreten. Deutschland müsse auf jeden Fall einen Sitz im Räte des Völkerbundes erhalten. Für den Bund sei die Zeit gekommen, mutig und energisch zu handeln.

— Gemäß dem Friedensvertrage wurde die Hauptkassetteanstalt Groß-Lichterfelde geschlossen. Die Schlussfeier bestand in einer großen militärischen Kundgebung, zu der zahlreiche ehemalige Zöglinge der Anstalt darunter auch General Ludenoff, erschienen waren.

— Die Zweigstelle der Generalkriegskasse ersucht die Banken, außerhalb der Durchgangslager fremde Geldsorten für ihre Rechnung vorläufig nicht anzukaufen, sondern nur auf Einzug hereinzunehmen.

Heimatsdienst.

Hachenburg, den 13. März 1920.

— Gartenversteigerung. Bei der gestern abend i. d. Gastwirtschaft Großhiesels stattgefundenen freiwilligen Versteigerung wurde der Garten des ehemaligen Nachtwächters Josef Weil von hier für 3550 Mark Herrn Schuhmachermeister Moritz Bernhardt zugeschlagen. Der Verkauf fand unter Vorbehalt statt, da sein Sohn, Christian Weil, noch 2 Jahre Pächter ist.

— Ausfranz. Gefangenschaft zurückgekehrt ist Wilh. Schmidt, Sohn der Wwe. Schmidt von hier. Er wurde am 28. 9. 1915 bei Souchez (Loretto-Höhe) gefangen genommen und dem Gefangenenlager Le Havre zugewiesen. Seine Entlassung erfolgte durch das Durchgangslager Göttingen. — Heimkehrer aus Japan. Gefangenschaft ist der jüngste Sohn von Herrn Gastwirt Haas, Adolf Haas jun. Er wurde 1913 zum Militär eingezogen und mit dem Dampfer „Patrizia“ nach Tsingtau geschickt. Bei dem Fall der Festung geriet er in japanische Gefangenschaft. Zuletzt war er im Lager Bando interniert. Nach fünfeinhalb jähriger Gefangenschaft durfte er am 30. Dezember 1919 das Land der aufgehenden Sonne verlassen, und traf nach 60 tägiger Fahrt in Wilhelmshaven ein, von wo er nach einigen Tagen in die so lange entbehnte Heimat entlassen wurde. Das Wiedersehen mit den betagten Eltern und dem auch erst vor kurzem aus Frankreich zurückgekehrten älteren Bruder war äußerst bewegt. Seine Jugendfreunde benachrichtigten ihn am Bahnhof und trachten ihm später ein Ständchen. — Gleichzeitige Heimkehr und zwar aus französischer Gefangenschaft ist der Unteroffizier Adolf Schönfeld von hier. Im April 1917 geriet er bei Amiens in Gefangenschaft, aus der er erst jetzt, durch das Durchgangslager Düsseldorf, entlassen wurde. Mit ihm ist der letzte der Söhne Hachenburgs heimgekehrt. Möge es ihnen allen vergönnt sein, die Freuden der verlorenen Jugendjahre nachzuholen und im Beruf und Familie rechten Erfolg zu ernten. Wenig Hoffnung besteht leider auf Wiederkehr der noch immer Vermissten, zu denen auch unsere Stadt opfernd beisteuern mußte. Möge ihnen die fremde Erde leicht sein.

— Bestätigung als Nachtwächter. Herr Heinrich Steinmetz von hier ist gemäß Verfügung des Regierungspresidenten als Nachtwächter bestätigt, und in sein Amt eingeführt worden. — Früher war es üblich, den im Stadtdienst stehenden Beamten, auch den Bürger und den Juden nach der Sadirolanzenbeobachtung eine Abzusage. Die Fassung des Stellenstamms aus dem ersten Viertel des 18. Jahrhunderts. Die Eidformel für Nachtwächter hatte folgenden Wortlaut: Ihr flet Schwören und geloben zu Gott dem Allmächtigen einen körperlichen and, d. h. ihr die Euch avertreute nachts Wache treu, fleißig und aufrichtig dergestalt zu beobachten und auszurufen, daß ihr zur Winterzeit vor Mitternacht von 9 Uhr an, bis nach Mitternacht um 3, Sommerzeit von Ostern bis Michaelis um 10 bis Morgens um 2 Uhr, von Stunde zu Stunde, auf denen Euch angewiesenen plätzen und Orten, Rittig anblasen und ansingen werdet. Anbei darauf auch fleißig achtgeben, ob hier oder in denen Gassen, wo ihr herum geht, Feuer Ausbrüche, oder sonst verdächtige Leute

Herum Schleichen, desgleichen auch, ob ihr Lermen auf der Straßen oder in Häusern, Besonders nach 10 Uhr, antrefft, solches so forth und in der stille bei einem zeitlichen Bürgermeister oder dessen abwesenheit dessen Stellvertreter oder Stadt Baumeister anzeigen. Uebrigens aber alles Thun, was einem kommen, aufrichtigen Nachts Wächter eignet und gebühret. So wahr Euch Gott helfe.

— Der kath. Kirchenchor hatte am Sonntag die heimgekehrten Gefangenen zu einer kleinen Feier im Friedrichs Saal eingeladen. Mit dem Liede „Gott grüße dich“ wurde die Feier eingeleitet. Dann folgte ein Willkommengruß von zwei Damen vortragend, der ebenfalls von einem Mitgliede verfaßt war. Darauf begrüßte Herr Pfarrer Schleppingshoff die Gefangenen. Sie mochten sich in der alten Heimat wieder wohl fühlen. Am Schluß der Rede wurde ein Hoch auf unser Vaterland ausgebracht, dann gungen, „Deutschland, Deutschland über alles“, welches von allen Anwesenden mit Begeisterung gesungen wurde. Dann hielt die St. Elias ihren Einzug. Es wurden Lieder und Vorträge in bunter Reihenfolge vorgetragen. Es herrschte nur eine Stimmung, daß sich jeder gut amüsiert habe. Nicht unerwähnt sollen die Duett Vorträge der zwei Damen, Mitglieder des Vereins, bleiben, welche sehr zur Verschönerung des Festes beigetragen haben.

— Deutsche Volkspartei. Am Mittwoch Abend fand im Hotel Schmidt eine Mitgliederversammlung der Deutschen Volkspartei, Ortsgruppe Hachenburg, statt, die von Angehörigen und Freunden der Partei — Damen und Herren — recht gut besucht war. Der in der letzten Vertauensmännerversammlung ernannte provisorische Vorstand wurde einstimmig gewählt. Der Referent des Abends, Herr Partei-Geschäftsführer Lejdhecker aus Haiger, hielt einen langen Vortrag über die jetzige, äußere und innere politische Lage und die Stellung der Partei. Er verortete sich eingehend über die Fehler und Schwächen der jetzigen Regierung und verurteilte aufs schärfste deren von einseitigen Parteinteressen getragene Politik. Trotz unserer trostlosen Lage und Erniedrigung sieht der Redner einer besseren Zukunft entgegen. Die Versammlung sollte Herrn Lejdhecker für seine anregenden Ausführungen lebhaften Beifall. An den Vortrag schloß sich eine Aussprache über den Aufbau und die Organisation der Partei. Die nächste Mitgliederversammlung mit Vortrag findet im April statt. Auch der Abgeordnete der N. B. des hiesigen Wahlkreises, Herr Geheimrat Dr. Rieber, wird demnächst seine Wähler zu einem Vortrag in Hachenburg versammeln. Angehörige und Parteifreunde werden gebeten, sich der Ortsgruppe anzuschließen. Anmeldungen nehmen der Vorstand und die Vertrauensleute jederzeit entgegen.

— didoltsche orthografi. Im „Korrespondent“ dem Fachblatt der Schwarzkünster, lesen wir zu den Plänen für eine neue deutsche Rechtschreibung folgende kurze, aber unseres Erachtens, treffende Auslassung: „Rechtschreibung ist Volksache!“ Eben weil sie das ist, lasse man in unserer gegenwärtigen traurigen Zeit die Finger von diesem Experiment, an dem das deutsche Volk jetzt ganz und gar kein Interesse hat und auch kein Bedürfnis. Man besaße sich lieber mit Fragen, die unser Volk mehr berühren, als ein Umsturz in der Rechtschreibung, nämlich: Wie sichern wir die Volksernährung? Wie kommen wir wieder aus dem finanziellen und wirtschaftlichen Sumpfe heraus? Die Lösung dieser Fragen wäre wirklich des Schwelches der Edlen wert und fände mehr Dank und Anerkennung beim deutschen Volke als eine Neugestaltung der deutschen Rechtschreibung.

— Abrundung nach oben! Nach einer im Reichsanzeiger mitgeteilten Verordnung des preussischen Finanzministers werden die Pfennige künftig soweit es sich um einzelne Pfennige handelt, nach oben abgerundet. Statt 20,13 Mk. wird es also 20,15 Mk. heißen. Der Grund für diese Maßnahme ist das Fehlen der Kupfermünzen. Neue Kupfermünzen sind seit längerer Zeit nicht wieder hergestellt worden, die noch vorhandenen werden von der Bevölkerung zurückgehalten oder verkauft. Aus diesem Grunde sieht sich die Regierung gezwungen, zu dieser Abrundung zu schreiten. Auch für laufende Zahlungen sind solche Abrundungen vorgenommen worden.

— Die Mieterschutzgesetzgebung. Die Bestimmungen des Artikels 3 der Mieterschutzverordnung v. 22. Juni 1919 sollen spätestens am 31. Dezember 1920

außer Kraft treten. Es wird jetzt mitgeteilt, daß von der Reichsregierung mit Rücksicht auf die Wichtigkeit der Mieterschutzverordnung die weitere Verlängerung ihrer Dauer in Aussicht genommen ist. Ein entsprechender Gesetzesentwurf befindet sich in Vorbereitung. Gleichzeitig wird ein weiterer Ausbau der Mieterschutzgesetzgebung beabsichtigt.

— **Ersatz für Orden!** Auszeichnungen dürfen nach den Bestimmungen der Reichsverfassung von der Regierung nicht mehr verliehen werden. Der preussische Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung hat deshalb die Provinzialhochschulen und Regierungen ermächtigt, den in den Ruhestand tretenden Persönlichkeiten seines Bereichs den Dank der Unterrichtsverwaltung für die geleisteten Dienste auszusprechen. In Frage kommen Schulaufsichtsbeamte, Schulleiter und Schulleiterinnen, Lehrer und Lehrerinnen aller Schularten. Voraussetzung ist, daß die Beamten oder Lehrer sich bewährt haben.

Rister, 10. März. Die hiesige Gemeindevertretung hat beschlossen, jedem Ortsbürger eine Kiste Buchenscheit zum Preise von 70 Mk. zu überweisen. Einzelne können erhalten eine halbe Kiste zu demselben Preise. Kreisbewohner haben nur 50 Mk. zu zahlen. Das Holz wird verlost. Dadurch wird der Preistreiterei vorgebeugt und die ärmere Bevölkerung erhält auch Holz.

Schlert, 10. März. Am 6. März kehrte auch der letzte unserer Gefangenen in die Heimat zurück. Von Alt und Jung aufs herzlichste begrüßt traf Herr Franz Kunz nach 20 monatiger Gefangenschaft und insges. mit 30 monatiger Anwesenheit endlich in das Elternhaus ein.

Lach, 10. März. Am Sonntag wurde hier der Sport- und Theaterverein „Olympia“ geg. findet, dem soglich 21 Mitglieder beitraten. Als Vorsitzender wurde Herr B. Mohr, als Kassierer Herr D. Lupp und als Schriftführer Herr A. Steup z. gewöhlt.

Fehl-Nitzhausen, 10. März. Unter starker Beteiligung seitens der Einwohnerschaft wurde heute Abend im Willwachschen Saal unter Mitwirkung der Schule und des Turnvereins eine Feier für die heimgekehrten Kriegsgefangenen veranstaltet. Eingeleitet wurde die Feier durch Prolog und Gedichte seitens der Schulfugend. Herr Lehrer Peter begrüßte und bewillkommnete hierauf die Zurückgekehrten in einer zu Herzen gehenden Ansprache. Er schilderte die Strapazen und Leiden, die sie in den Händen unserer Feinde erdulden mußten, bis ihnen endlich nach langer, langer Zeit, die Freiheit wieder gegeben wurde. Er sprach auch die Hoffnung aus, daß sie alle in der Heimat, im neuen Deutschland, unter der Liebe und Pflege ihrer Angehörigen, die Not und das Leid, das sie so lange erdulden mußten, vergessen würden. Er wies ferner auf die Pflicht hin, die alle Einwohner hätten, und mahnte jeden die Heimgekehrten in der Ausübung ihres Berufes zu unterstützen, damit sie sich wohl und heimisch fühlen könnten. Zwei gelungenen Ausführungen, in denen die Heimkehr eines Kriegsgefangenen den Gästen geschildert wird, beschloß den ersten Teil der Feier. Durch eine kurze Ansprache und Begrüßung seitens des Turnvereinsvorsitzenden, Herrn Schuster, der die Heimgekehrten im Namen des Vereins herzlich willkommen hieß, wurde der zweite Teil der Feier eingeleitet. Zwei flott gespielte Lustspiele wurden hierauf von den Mitgliedern des Vereins zur Aufführung gebracht, die die Stimmung des Publikums erhöhten. Das Programm d. Abends war hiernit erledigt, doch hielten die gemüthliche Stimmung, sowie noch einige wirkungsvoll vorgetragene Kupletts die Gäste noch lange zusammen. Die Bewirtung der heimgekehrten Gefangenen hatte der Turnverein übernommen. Die Ehrenstafel derselben in der Mitte des Saales war mit Blumen reich dekoriert, dergleichen alle Plätze der Tafel. Die Feier kann in jeder Beziehung als gelungen bezeichnet werden.

Im kranken Elternhaus.

Roman von E. v. Winterfeld-Warnow. 32

„Nun denn, auf morgen! Leb' wohl, Du Süße, Du, meine Giffl!“

Die Alte fiel zu, Giffl drehte den Schlüssel herum und steckte ihn ein.

Klauber sprang wieder in die wartende Droschke. Aber das fiesegewisse Lächeln lag noch auf seinem Antlitz. Wachte er auch jetzt vor ihm stehen, sein war sie doch. Und er flüsterte halblaut: „Also morgen!“

Giffl fand Rieck in den wildesten Fieberphantasien. Das Gesicht der Alten war dunkelrot, die Lippen, grauen Haare, ne sonst in zwei dünnen, aber peinlich ordentlichen Zöpfchen am Hinterkopf aufgesteckt saßen, hingen wirr um die Stirn.

Die gutmüthige Nachbarin sah an ihrem Lager. Sie schüttelte betrübt den Kopf, als Giffl hingutrat.

„Das sieht böß aus, Fräulein, das ist wie bei meiner Nichte, als die den Typhus hatte. Wenn die man wieder wird!“

Erstochen benutzte sich Giffl über Rieck. Die Alte erkannte sie nicht.

„Ja, aber woher sollte sie Typhus haben? Sie ist mit niemand zusammengekommen. Und rohe Milch, vor der jetzt so sehr gewarnt wurde, hat sie auch nicht trinken dürfen. Alle Milch mußte abgekocht werden.“

„Nag kein, Fräulein, süße Milch! Aber Rieck hat täglich ihren ganzen Wermutsmisch ausgekostet. Sie holte sie ich immer und sagte selber zu mir: „Was das wohl schaden soll? Hab' ich doch in Seefeld all mein Lebtag getrunken. Ihne dem kann ich nicht leben!“

„Ja, aber wo hatte sie denn die Milch! Das habe ich doch nie gesehen!“

„Na, da oben, in dem runden Wehlkästchen. Guckst du man nach, Fräulein, es wird wohl noch was drin sein!“

Und wirklich, es fand sich noch ein Rest Wermutsmisch darin.

Giffl war ganz verwirrt. So hatte die Alte wie ein Klein-

Letzte Drahtmeldungen.

Das Urteil im Erzberger-Helfferich-Prozeß.

Berlin, 12. März. Der Angeklagte Dr. Helfferich wurde wegen fortgesetzter Falschbittung im Sinne der §§ 185 und 186 zu 300 Mark Geldstrafe verurteilt. Ferner wurde die Einziehung der Broschüre „Fort mit Erzberger!“ sowie mehrerer Exemplare der Kreuzzeitung und der zu ihrer Herstellung benötigten Platten und Formen ausgesprochen.

Verantwortlicher Schriftleiter:
Richard Grünrowsky, Hagenburg.

Amliches.

Protokoll der Kreistagsitzung.

Marienberg, den 21. Februar 1920, nachmittags 2 Uhr.

Anwesend:

1. Landrat Ulrici als Vorsitzender.
2. Die Kreistagsabgeordneten:
Landm. u. Gemeindevorsteher E. Müller Liebenschied, Schneidermeister August Schorn, Hof, Schreinermeister Hermann Steup, Langentach h. M., Bürgermeister Wilhelm Sahn, Marienberg, Maurermeister August Lupp, Annau, Lehrer Heinz Kromer, Marienberg, Bürgermeister Christan Wißer, Bidingen, Landmann u. Bürgermeister August Henn, Pellingen, Bürgermstr. u. Rechnungsführer Hetsper, Hahn, Schreinermeister Konrad Mehger, Lohum, Landmann und Bauunternehmer Wilhelm Buchner, Eurbach, Gemeinde Niedermörsbach, Lehrer Anton Capitain, Müschenbach, Land- u. Bergmann Johann Greb, Mörlen, Bürgermstr. u. Landwirt Heinrich Kaus, Mündersbach, Landwirt Wilhelm Dünschmann, Mittelhattert, Landwirt Wilhelm Thel 7., Müdenbach, Land- und Gastwirt Jakob Ferdinand Ruster-Alpenrod, Landw. u. Grabsteinfabr. Ludw. Klöckner, Alpenrod, Landwirt Wilhelm Fethhauer, Wied, Bürgermeister a. D. Ernst Steinhaus, Rister, Entschuldigt fehlt:

3. Die nicht gleichzeitig dem Kreistage angehörenden Mitglieder des Kreisausschusses:
Schreinermeister Wilhelm Müller, Korb, Landwirt Wilhelm Klöckner, Giesenhausen.

4. Als Protokollführer: Kreisausschusssekretär Schmidt. Die auf heute anberaumte Kreistagsversammlung war von den obenstehend aufgeführten Mitgliedern besucht. Es wurde gewählt zum Protokollführer Kreisausschusssekretär Krumm; und zu Protokollvollziehern die Abgeordneten: Müller-Liebenschied, Capitain-Müchenbach, Sahn-Marienberg;

Hierauf wurden die Postzustellungsurkunden über die ordnungsmäßig bewirkte Zustellung der Kreistagsladung vom 12. Februar 1920 an die sämtlichen Mitglieder des Kreistages an die durch Zursch. gewählte Kommission, bestehend aus den Abgeordneten Kaus, Fethhauer, Wißer, übergeben.

Vor Eintritt in die Tagesordnung wurde das Protokoll der Kreistagsitzung vom 14. Januar 1920 durch den Protokollführer verlesen und von der Versammlung genehmigt:

nes Kind gehandelt, das seine Gewohnheiten nicht aufgeben will, und keine Vernunftgründe anerkennt!

„Ja, aber liebe Frau Drescher, dann muß doch sofort der Doktor her! Können Sie nicht vielleicht —“

„Gern, Fräuleinchen, ängstigen Sie sich man nicht so! Ich wäre schon eher gegangen, aber ich konnte sie doch nicht allein lassen. Jetzt, wo Sie hier sind, will ich gern noch eben hinfahren.“

Giffl sank wie betäubt auf den Stuhl am Bett, als die Frau gegangen war. Welch ein Umschwung in ihren Gefühlen! Verflucht all die Seligkeit! Nur die Angst lebte um ihre alte Rieck, um den einzigen Menschen, den sie hier hatte.

Den einzigen Menschen? Und Klauber?

Einen Augenblick strömte ihr alles Blut zum Herzen. Sie schloß die Augen und sah sich, wie sie an seiner Brust gelegen hatte. Sie spürte keine Rieck. Doch öffnete sie die Augen wieder schreckhaft weit, als Rieck eine Bewegung machte und leise stöhnte.

„Willst Du etwas, Rieck? Liebe Rieck, kennst Du mich denn nicht?“

Die Alte stöhnte wieder, warf sich unruhig herum und schob das nasse Tuch, das die Nachbarin ihr auf die Stirn gelegt hatte, von sich.

Nun sah Giffl wieder wartend, voller Angst. Und immer wenn ihre Gedanken zurückschweiften wollten zu diesem Abend voll Jubel und Entzücken, dann rief sie irgend eine Bewegung der Kranken in die Gegenwart zurück. Und sie spürte nur Angst und Sorge und vergaß alles, alles in dem einen Gedanken: Wird sie mit sterben?

Der Arzt kam und ordnete für morgen in frühesten Morgenstunden die Ueberführung in das Krankenhaus an.

Sie haben keine Zeit für die Pflege, Fräulein Drachmann, und der Anstand morgen mit ich darauf bestehen, daß sie so bald wie möglich von hier fort kommt.“ Dann setzte er in verändertem Tone hinzu: „Ich habe Sie bewundert heute Abend, Fräulein Drachmann.“ Als Giffl nicht antwortete und nur geistlos auf die Kranke starrte, sagte er: „Ja, es ist ein großer Abstand, hier dieses Kranken-

Die Tagesordnung gelangte sodann wie folgt zur erledigung:

1. Gutachtliche Stellungnahme zu der Frage der Errichtung eines Finanzamtes für den Oberwestfalenkreis in Marienberg oder Hagenburg.

Nach längerer lebhafter Aussprache, an der sich Herren Ruster, Kromer, Sahn, Capitain, Wißer, Korb, Müller-Liebenschied, Mehger, Luppner, Steinhaus, Lupp und Dünschmann beteiligten, ergab geheime Abstimmung. Marienberg erhielt neun, Hagenburg elf Stimmen.

Die Prüfungskommission berichtet, daß die Einberufung der heutigen Kreistagsitzung form- und fristgemäß erfolgt sei.

Der Kreistag erklärte sich mit der abgeklärten Lage frist mit Rücksicht auf die Dringlichkeit der Sache einstimmig einverstanden.

Der Vorsitzende schloß alsdann den Kreistag.

W. G. U.
gez. Emil Müller, Anton, Capitain, Wilhelm Sahn, Krumm, Kreisausschusssekretär, Protokollführer.

gez. Ulrici, Landrat, Vorsitzender
gez. Krumm, Kreisausschusssekretär, Protokollführer.

Zu Nr. 1 A 3 g 4130 Berlin, den 28. Januar 1920.

Anordnung.

über das Schlachten von Ziegenmutter- u. Schaflämmern. Auf Grund des Paragraph 4 der Bekanntmachung des Stellvertreters der Reichskanzlers über ein Schlachtbot für trachtige Rüh- und Sauen vom 26. August 1915 (Reichsgesetzblatt S. 515) wird hierdurch folgendes bestimmt:

§ 1.
Die Schlachtung aller Schaflämmern und Ziegenmutter, die in diesem Jahre geboren sind oder geboren werden, wird bis auf weiteres verboten.

§ 2.
Das Verbot findet keine Anwendung auf Schlachtungen, die erfolgen, weil zu befürchten ist, daß das Tier einer Erkrankung verfallen werde, oder weil es infolge eines Unglücksfalles sofort getötet werden muß. Schlachtungen sind innerhalb 24 Stunden nach Schlachtung der für den Schlachtungsort zuständigen Polizeibehörde anzuzeigen.

§ 3.
Ausnahmen von diesem Verbot können aus dringenden wirtschaftlichen Gründen vom Landrat, in Städten von der Ortspolizeibehörde, zugelassen werden.

§ 4.
Zu widerhandlungen gegen diese Anordnung werden nach Paragraph 5 der eingangs erwähnten Bekanntmachung mit Geldstrafe bis zu 1.00 Mk. oder mit Gefängnis bis zu 3 Monaten bestraft.

§ 5.
Die Anordnung tritt mit dem Tage ihrer Bekanntmachung im Deutschen Reichs- und Preussischen Staatsanzeiger in Kraft.

Der Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten Braun.

Tgb. Nr. A. 1649. Marienberg, den 28. Februar 1920.

Staatsbeihilfen für die jugendpflegebetreibenden Einrichtungen des Kreises.

Der Herr Regierungspräsident — A. t. Nassau-Kassel — hat mich ersucht den Jugendpflege treibenden Vereinen, sowie den kirchlichen und sonstigen Einrichtungen des Kreises anheimzugeben, Anträge auf Bewilligung von Staatsbeihilfen für das Jahr 1920 zu stellen.

Alle Vereinigungen, die zur Fortführung und Ausbau ihrer Jugendpflegebestrebungen für das Jahr 1920 Staatsbeihilfen wünschen, ersuche ich einen eingehenden Antrag umgehend hierher vorzulegen. Anträgen muß genau ersichtlich sein:

bett gegen den Glanz des Abends. Sie ist Ihnen sehr lieb, die Alte?“

„Sie war die Hülftin meiner Kindheit.“

„Dann begreife ich Ihre Sorge! Hoffentlich ist es nicht so schlimm, wie es jetzt aussieht! Ich komme morgen und bringe den Krankenwagen mit. Ich werde selbst Ueberführung leisten.“

Dann gab er noch einige Anordnungen für die Ueberführung und ging.

Und Giffl sah die ganze Nacht allein am Krankenbett. Viel Mühe machte ihr Rieck nicht. Sie lag meistens ruhig und teilnahmslos. Und so wanderten denn Giffls Gedanken doch wieder. Und auch das Glück und die Seligkeit, die in ihr wieder aufdämmern. Nun war sie fern! Nun war sie zusammen Hand in Hand die höchsten Höhen der Erde erklimmen. Hand in Hand! Denn morgen früh würden kommen und sie für sich begreifen zum seligsten Ehepaar.

Der Morgen kam und mit ihm der Arzt und der Krankenwagen — und alle die traurigen Vorbereitungen, die Ueberführung einer Schwerkranken mit sich bringt. Nach dem Schweigen war zur Hand, und so ging alles so rasch und mühelos wie möglich.

Einmal wachte Rieck auf und fragte: „Wo soll ich hin?“

Die Schwester sagte freundlich: „Zu uns ins Krankenhaus, da pflegen wir Sie gesund.“

Aber da fing Rieck an zu weinen.

„Ins Krankenhaus? Gifflchen, behalt' mich doch hier! Ich will hier sterben, bei Dir.“

Aber der Arzt sagte ruhig und fest: „Das geht nicht, Frau! Ihr Fräulein kann die Pflege nicht besorgen. Sie werden sehen, wie gut Sie es im Krankenhaus bekommen.“

Rieck streckte die Hand nach Giffl aus.

„Na, Gifflchen, dann leb' wohl und vergiß mich nicht.“

Giffl weinte bitterlich.

Der Arzt trat noch einmal zu ihr.

„Fräulein Drachmann, ich lasse Ihnen ein Pulver geben, das nehmen Sie jetzt ein, legen sich dann hin und schlafen Sie gut.“

- Obst-Nr. u. Bücherg. gratis.

Allen Einwohnern von Fehlbirchhausen, insbesondere Herrn Lehrer Peter, seinen Schülern und dem Turnverein sagen wir hiermit für die für uns veranstaltete Feier am 7. März. anlässlich unserer Rückkehr aus der Gefangenschaft, und für das herzliche Willkommen sowie Spende

unsern tiefgefühltesten Dank.

Paul Greilich Emil Stahl
Hermann Schell Eduard Schell

Für den überaus herzlichen Empfang anlässlich meiner Rückkehr aus franz. Gefangenschaft, sage ich der lieben Kinderchor, den Burichen und Mädchen und der sonstigen Einwohnerinnschaft in Fehlbirch meinen von Herzen kommenden, innigsten Dank

Karl Enders, behrer.

Damaika Rum-Verschnitt

Kognak Weinbrand

Kognak Verschnitt

Wagenbitter „Alter Schwede“

Bigarren

Karl Henney • Hachenburg

Feine englische Anzugstoffe

und Hosenstreifen

Macco-Hemden mit Einfäzen

Damen- und Herren-Regenschirme.

Wilhelm Pickel, Hachenburg.

Eisen 50 Pfg. per Kilo,

Wollumpen 15—20 M p.R.

Kupfer, Messing, Metalle

... zu höchsten Preisen. ...

Lager in Hachenburg und Aßelgiff

Händler Seifer.

Englische und deutsche

NÄH GARNE

hat abzugeben

Julius Stern, Diez a. d. Lahn

Wiederverkäufer erhalten Rabatt. Telefon Nr. 232.

Von heute ab steht ein Transport

schwere belgische und leichtere



Arbeitspferde

zum Verkauf.

Heinrich Himmrich, Alsdorf b. Beldorf.

Zur Abfuhr

werden vergeben

Eichen- u. Fichtenstammholz

aus den Gemeindevaldungen:

Aßert, Obermörshach, Niedermörshach, Kundert, Nauroth, Eiben, Dickendorf, Gebhardshain, Luckenbach

Bewerber wollen sich sofort melden und den Fuhrlohn dafür angeben.

Jos. Pater,

Mitter-Sägewerk, Hachenburg.

Die schönste Schuhkrem-Marke ist und bleibt

Meine Liebste

Diese hat durch ihre gute Qualität immer mehr Kunden, demgemäß großen Verdienst. gratis.

N. Hübenenthal, Gellingen

Str. Olpe i. Westf.

Vorrätig:

Aleiderschränke,
Küchenschränke,
komplette Küchen,
Bettstellen, Ma-
trazen, Bettfedern,
Barchent,
Schlafzimmer,
Leiterwagen i. 5 Größ.
Kastenwagen, Kin-
derwagen, Sport-
wagen, Sessel,
Fahrraddecken,
Schläuche.

B. Seewald,

Hachenburg

1 Paar Militärstiefel
1 „ „ Schuhe
fast neu, preiswert zu ver-
kaufen. Wo, sagt, die Ge-
schäftsstelle dieses Blattes.

Friedr. Wilh. Heidt Hachenburg

Schlosserei, Schmiede, Dreherei, Autog. Schweißanlage

Telefon Nr. 160.

Übernahme sämtl. Reparaturen an Dampf-, Ver-
brennungs- und landwirtschaftlichen Maschinen,
sowie Neuanfertigung von Ersatzteilen.

Neuzeitliche

Tapeten

in grosser Auswahl für jeden Geschmack
zu mässigen Preisen sind eingetroffen
und empfiehlt

Kaufhaus W. Richter,
Hachenburg.

Gegen RÄUDE

hilft nur

Wtz. „HAJKA“ D. R. P.
ges. gesch. angr.

Absolut ungiftig! Ohne Quecksilber! Kein
Wasserprodukt! Juckgefühl hört sofort auf! Voll-
ständige und sichere Heilung in kürzester Zeit!
Ohne jede Konkurrenz! Ohne Arbeitseinstellung!
Einmaliges Einreiben! Kein Wasch- u. Bade-Ver-
fahren! Für Pferde, Rinder, Schafe, Hunde,
Hühner etc. Man verlange portofrei Prospekt u.
Zeugnisse vom allein. Fabrikanten:

H. J. Kirschhöfer, Schierstein a. Rhein
Chem. Fabrik Gegr. 1898.
Vertreter und Wiederverkäufer gesucht.

Aligil

bleicht und reinigt die Wäsche
vollkommen selbsttätig.

Allein-Ersteller Jos. Müller,
Seifen und chem. techn. Fabrik Limburg.

Voranzeige.

Lichtspiele Büdingen-Erbach
ab 21. März voraussichtlich

Das Leben und Sterben
Jesu Christi.

Zur Kommunion u. Konfirmation

empfehle

Mädchen- und Knabenstiefel

weiss und schwarz.

Ferner

Herren-, Damen-, Kinderstiefel

zu mässigen Preisen.

Schnürriemen und Schuhkreme (Erdal)
in allen Farben.

Schuhhaus Klassmann.

W. Kriff, Hachenburg

Alter Markt

Maßgeschäft für elegante Herrengarderobe
zeigt den Eingang von

hochfeinen Frühjahrsstoffen

in allen Farben, auch
blau ergebenst an.

Stoffe werden mit sämtlichen
Zutaten auch außer dem Haus
abgegeben.



Saarschmuck

wie

Saarspangen und Perle.

Damenhandtaschen

in A paka und leder.

Echte leder e

Portemonnaies und Brieftaschen

empfehle

Ernst Schulte

Uhrmacher

Hachenburg.

Neu eingetroffen

in großer Auswahl

Elektrische Kochapparate

Bügeleisen

ferner

Glüh-Lampen

in allen Kerzenstärken und Spannungen.

Verkaufsstellen bei: Hugo Bachhaus, Hachenburg
Ferdinand Ruster, Alpendorf
Albert Berner, Erbach.

Friedrich Bockius,

Elektrische Licht- und Kraftanlagen.
Hachenburg, Westerwald.

Tausche gegen Kartoffeln
mehrere Zentner Heu.

Karl Baldus, Hachenburg